Welcome in Everdawn

* 25 Kapitel, je etwa 3.500 Wörter, ergibt das ca. 87.500 Wörter

# **Kapitel 1 - Pyjama Party**

Man erzählt sich Geschichten über einen Wald, der jedem das Leben nimmt, der es wagt, ihn zu betreten. Er scheint sich unendlich auszudehnen, und selbst bei hellem Tageslicht dringt kein Sonnenstrahl durch die dicht zusammenstehenden Baumkronen, die von Birken bis zu vereinzelten Mammutbäumen reichen.

Nur eine einzige Frau soll mutig oder vielleicht töricht genug gewesen sein, sich in dieses dunkle Reich zu wagen und lebend wieder herauszukommen. Doch die, die sie kannten, erkannte sie nach ihrer Rückkehr kaum wieder. Sie war still geworden, verschlossener als je zuvor und sprach nie über das, was sie dort erlebt hatte. Eines Tages jedoch, wie von einer unsichtbaren Kraft getrieben, brach sie ihr Schweigen. Sie kündigte an, erneut in den Wald zu gehen. Verzweifelt versuchte man, sie davon abzuhalten, doch sie ließ sich nicht aufhalten. Man sah sie nie wieder. Ihr einstiges Glück war wohl aufgebraucht. Diese Frau, einst bekannt als Magiewissenschaftlerin und Lehrerin an einer Grundschule, hieß Frau Lythra. Zu ihrem Gedenken und in Erinnerung an ihren damaligen Sieg begann man, den dunklen Wald fortan „Lythra“ zu nennen.

Mitten in dieses alles verschlingenden dunkeln Wald liegt, verborgen auf einer Lichtung, eine Akademie, weit entfernt von der Welt draußen. Die Sonne spiegelt sich in den üppigen Gärten und taucht alles in warmes Licht: Felder voller Knoblauch, Kartoffeln, Wassermelonen und viele andere Früchte, genug für hunderte von Menschen. Ein kleiner Pavillon, umrankt von Westeriablüten und eingebettet zwischen Kirschbäumen und anderen Obstbäumen, schafft eine friedliche, fast magische Stimmung. Das große Gebäude, an dessen Fassade in kunstvollen Buchstaben „Everdawn Academie“ steht, ist teilweise von wilden Ranken und Kletterpflanzen überwuchert – ein Überbleibsel aus einer anderen Welt. Es ist eine märchenhafte Lichtung, eingebettet im Herzen eines geheimnisvollen, dunklen Waldes.

„Louann, würdest du uns bitte den Zauber vorführen?“, bittet die Lehrerin ernst. Alle Augen richten sich auf Louann, ein Mädchen mit vertrauensvollen, großen Augen, deren Haare in sanften rosa-blauen Ombre-Tönen leuchten. Auf ihrer Stirn funkelt ein spitzes, blaues Horn, das sie als Einhorn kennzeichnet. Aus ihrem unteren Rücken wächst ein schlanker Schweif, dessen Farben mit ihren Haaren harmonieren. Louann, die noch vorhin gedankenverloren auf ihrem Schreibtisch saß, erschrickt und wacht auf. Noch halb in ihrer Traumwelt, erhebt sie sich etwas unsicher von ihrem Stuhl. Verlegen blickt sie zu ihrer besten Freundin Rebecca hinüber, die rasch ihr aufgeschlagenes Zauberbuch herüber reicht und mit ihrem mechanischen Zeigefinger auf einen bestimmten Spruch deutet – einen wirrwarr von Buchstabenhaufen, der für Außenstehende wie Kauderwelsch oder eine kindliche Fantasiesprache aussieht. Rebecca gehört zur Roboter-Klasse, aber für Louann ist sie genauso wie jeder andere hier im Raum.

Die Lehrerin steht bereits vor Louann und schüttelt missbilligend den Kopf.

„Du hast uns gerade sehr schön demonstriert, warum es besonders wichtig ist, im Unterricht aufmerksam zu bleiben und nicht einfach einzuschlafen“, erklärt sie streng. „Deine Aussprache war fehlerhaft und deine Konzentration war überall, nur nicht beim Zauber. Deshalb war die Kugel so klein und instabil. Es scheint, als würdest du dich zu sehr auf deinen angeborenen Instinkt für Magie verlassen. Aber das wird nicht reichen. Bei fortgeschrittener Magie kann ein Fehler weit schlimmere Folgen nach sich ziehen als ein wenig Rauch und Funken. Haben wir uns verstanden?“

Louann verzieht den Mund und wirft gedankenlos ein: „Aber ich bin doch ein Einhorn-Wesen. Sollte Magie mir da nicht leichter fallen?“

Kaum hat sie diese Worte ausgesprochen, verfinstert sich das Gesicht einer Mitschülerin in den hinteren Reihen. Mitsu, ein Tiger-Mädchen mit langen braunen Haaren und orangefarbenem Fell, das von dunklen Streifen durchzogen ist, knittert wütend die Buchseite unter ihrer Hand zusammen. Ihr Tiger-Schwanz peitscht gereizt hin und her, während sie Louann finster anstarrt.  
Sabrina, ein Engel-Wesen, das direkt hinter Mitsu sitzt, beobachtet ihre verkrampfte Hand mit einem verschmitzten Lächeln.

„Auch höhere Wesen müssen viel lernen, um nicht auf den wenigen Vorteilen ihrer Art sitzenzubleiben“, mahnt die Lehrerin streng. „Sonst werden sie selbst von jenen überholt, die hart an sich arbeiten und sich ständig weiterentwickeln.“ Sie wirft Louann einen scharfen Blick zu. „Setz dich wieder, Louann.“ Verlegen rutscht Louann auf ihren Platz zurück, das Gesicht leicht gerötet von der Zurechtweisung.

*„RING!“* Die schrille Pausenglocke ertönt und zerreißt die angespannte Stille.

"Becci, hilf mir!" Louann schmeißt sich theatralisch um Rebeccas Hals. "Magie zu wirken ist so schwer! Man muss auf so vieles achten, obwohl wir noch Anfängerzauber üben." Mit unbewegter Miene befreit sich Rebecca von Louanns Griff und dreht sich langsam zu ihr um.

„Unsere Lehrerin hat bereits eine hinreichende Analyse deiner Schwächen geliefert“, sagt sie mit monotoner Stimme. „Basierend auf den Daten, die ich von deinem heutigen fehlgeschlagenen Versuch, eine Lichtkugel zu erzeugen, gesammelt habe, gibt es meinerseits nichts hinzuzufügen.“ „Das allein hilft mir aber nicht!“ jammert Louann und zieht ein Schmollgesicht. „Becci, du bist doch meine beste Freundin und kannst alle Sprüche auf Anhieb! Du musst mir zeigen, wie es richtig geht! Biiiitteeeee!“ Rebecca richtet den Blick wieder nach vorne und steht schließlich auf. „Wenn wir einen geeigneten Ort zum Trainieren finden, werde ich dir zeigen, wie du deine Fehler verbessern kannst“, erklärt sie ruhig. Ohne ein weiteres Wort geht Rebecca in Richtung Tür. Louann hüpft ihr mit strahlendem Gesicht hinterher.

„Tsk.“ Mitsu klickt verächtlich mit der Zunge. Sie hatte jedes Wort des Gesprächs gehört und schaut nun auf die zerknitterte Buchseite, auf der noch immer der misslungene Lichtkugel-Zauber prangt. Plötzlich hört sie das Geräusch eines zurückgeschobenen Stuhls. Ohne den Kopf zu bewegen, wandern ihre Pupillen nach rechts. Dort sieht sie, wie Sabrina den Gang zwischen den Tischreihen hinabschreitet und sich ebenfalls in Richtung Tür bewegt. Mit einem verächtlichen Blick verfolgt Mitsu sie aus den Augenwinkeln, misstrauisch und voller Abneigung. „Eingebildete Schnäpfe“, murmelt sie leise.

In der Pausenhalle sitzt die Freundesgruppe beisammen: Rebecca, Louann, die Nixe Chloé, das Reh-Wesen Dana, Tyler von der Teufelsart und der Mensch Luke. Da taucht plötzlich Juliana, Tylers Freundin, auf und begrüßt die Runde mit einem fröhlichen „Hey, Guys!“. Louann, die mit dem Kinn schlapp auf dem Tisch liegt, während Rebecca ihr geduldig eine detaillierte Erklärung des Lichtzaubers gibt, hebt müde den Blick. Ein kleines Lächeln, lebendiger als zuvor, huscht über ihr Gesicht.  
„Hey, Juliana. Du gehst also wirklich noch zum Unterricht? Dabei ist das doch deine letzte Woche an der Academy.“ Juliana lächelt etwas verlegen und zuckt leicht die Schultern.  
„Naja, das Wissen, das ich hier bekomme, wird mir da draußen bestimmt noch von Nutzen sein.“ „Louann ist bloß eifersüchtig, weil sie den Unterricht nicht einfach schwänzen darf“, wirft Tyler ein und schenkt Juliana ein aufmunterndes Grinsen: „Sie hat heute wieder einen Zauber in den Sand gesetzt.“ „Das war gar nicht... du... Ich bin nicht eifersüchtig!“ ruft Louann empört und hebt bockig den Kopf vom Tisch. Sanft legt Rebecca ihre Hand auf Louanns Kopf und streicht ihr beruhigend durchs Haar. Louann seufzt leise und lässt ihr Gesicht wieder auf den Tisch sinken.

Dana und Luke, die eben noch in ihr eigenes Gespräch vertieft waren, blicken auf, als Louanns lauter Ausruf die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Juliana lacht leise und fährt fort: „Und da das meine letzte Woche an der Academy ist, dachte ich, wir könnten am Wochenende noch ein letztes Mal etwas zusammen unternehmen. Es würde mich wirklich sehr freuen.“ „Das hört sich sup—“, setzt Dana an, doch Louann ruft begeistert dazwischen: „Aujah! Wir könnten eine Pyjama-Party in unserem Geheimversteck feiern!“ So wird die Pyjama-Party am Wochenende geplant. Noch während der Pause schmiedet die Gruppe eifrig die Details für ihren letzten gemeinsamen Abend.

Nach und nach schleichen sie sich in ihr Baumversteck, verborgen im Schatten des dunklen Waldes.  
Louann erreicht als Erste ihr Geheimversteck: einen gewaltigen Mammutbaum, dessen mächtiger Stamm in den Nachthimmel ragt.  
Geschickt klettert sie ein paar Meter an der rauen Rinde empor, bis ein großes, verstecktes Loch sichtbar wird. Vorsichtig quetscht sie sich hindurch, darauf bedacht, keines der Lichter zu beschädigen, die sie bei sich trägt. Das schmale Loch führt einige Schritte weiter in die Tiefe, bevor der enge Gang sich öffnet – hinein in das Herz des Baumes: eine überraschend geräumige, mit Matratzen und Kissen ausgestattete Höhle. Ein kuscheliges Refugium, verborgen inmitten des alten Mammutbaums.

Mit einem zufriedenen Lächeln befestigt Louann die letzte Lichterkette. Bunte Farben erstrahlen ringsum, tanzen in sanften Wellen über die hölzernen Wände und tauchen die Höhle in ein warmes, zauberhaftes Licht. Für einen Moment steht Louann einfach da, genießt die friedliche Atmosphäre.  
Es fühlt sich an wie ein kleines Paradies, weit entfernt von der Welt da draußen. Kurz darauf erscheint Luke, beladen mit einer riesigen Tüte Chips und einer Vielzahl anderer Snacks.  
„Ich hab euch alles mitgebracht, was man für eine perfekte Pyjama-Party braucht: Chips, Popcorn, Süßigkeiten... das volle Programm!“ verkündet er grinsend und verbeugt sich übertrieben dramatisch. Chloé und Dana sind bereits eifrig dabei, Kissen und Decken auf den Matratzen zu verteilen. Die Schlafplätze sind großzügig angeordnet, sodass jeder genug Raum hat, um sich auszustrecken und es sich gemütlich zu machen. Tyler und Juliana folgen, schwer beladen mit zwei großen Getränkekisten. „Erfrischungen! Von allem etwas“, ruft Tyler und setzt die Kisten ab. Juliana nickt lächelnd und stellt ihre Kiste beiseite, bevor sie sich ebenfalls ins Versteck begibt. Kurz darauf erreicht auch Rebecca das Verteck. Mit einer beschwörenden Geste streckt sie die Hand aus und leicht angestrengt hebt sie diese nach oben, währedn sie einen festen Stand wahrt. eine nach der anderen fliegen die Flaschen aus den Kisten durch das Loch im Baum. Auf der anderen Seite stehen Juliana und Louann bereit um sie aufzufangen.

Als alle schließlich auf den vielen Matratzen Platz genommen haben, beginnt das Gespräch allmählich in Gang zu kommen. Rebecca sitzt ein wenig abseits vom Kreis, ein Buch in den Händen, ihre Stirn leicht gerunzelt vor Konzentration. Trotzdem strahlt ihre stille Anwesenheit Ruhe und Vertrautheit aus. Lachen erfüllt den Raum. Trinkspiele und Geschichten lassen die Nacht wie im Flug vergehen. Alle genießen den Moment , als wäre die Welt außerhalb ihres Verstecks für eine Weile einfach verschwunden. l

Währenddessen sitzt Mitsu allein in deren Zimmer und blättert gedankenverloren durch deren leicht zerknittertes Zauberbuch. Deren Augen bleiben an einem fortgeschrittenen Zauber zur Wasser-Manipulation hängen.  
Dey wirft einen Blick auf den mit Wasser gefüllten Becher, der neben deren auf dem Tisch steht. Deren Blick wandert zurück zum Buch, und dey versucht, die abgebildete Handbewegung nachzuahmen, während dey den Zauberspruch murmelt. Doch das Wasser bleibt regungslos. Enttäuscht und frustriert schlägt Mitsu mit geballter Faust auf den Tisch, und der Becher kippt um. Das Wasser ergießt sich über den Boden. „Verdammt …“

Plötzlich klopft es an der Tür. Mitsu hebt irritiert den Kopf und steigt vorsichtig über die Pfütze, um die Tür zu öffnen. „Was willst du?“, entgegnet dey schnippisch, als dey Sabrina vor der Tür sieht.  
„Du warst ein bisschen laut, also wollte ich nachsehen, was los ist!“ Sabrina grinst, doch ihr Blick fällt sofort auf die Wasserpfütze, die sich auf dem Boden ausgebreitet hat.

„Darf ich?“, fragt Sabrina, ihre Augen leuchten neugierig, während sie ihre Hände hebt und fließende Bewegungen macht, die denen aus dem Zauberbuch entsprechen. Sie spricht den Zauberspruch, und das Wasser beginnt sich langsam vom Boden zu lösen. Es schwebt in die Luft und lässt sich, als wäre es von unsichtbaren Fäden gezogen, in die nächstgelegene Blumenvase fallen. Mitsu schaut gebannt zu, wie das Wasser sanft in die Vase fließt. Ein Grinsen breitet sich auf Sabrinas Gesicht aus.  
„Soll ich dir beibringen, wie man das richtig macht?“, fragt sie mit einer freundlichen, aber dennoch selbstbewussten Stimme. Mitsu schaut sie einen Moment lang an, dann nickt dey zögernd, mit einer Mischung aus Widerwillen und Neugier.  
„Okay, zeig mal, wie du es machst.“ Sabrina lächelt leicht und hebt erneut die Hände, als wolle sie sich der Herausforderung stellen.  
„Dann zeig du mal, wie du es machen würdest.“

Im Baumversteck haben die Freunde heiter angefangen, Flaschendrehen zu spielen, bis schließlich Juliana und Tyler sich ein wenig zurückziehen wollen. Die beiden klettern aus der Höhle, und beim Hinunterklettern hält er unterstützend Julianas Hand, bis sie weit genug unten ist, sodass er sie herunterheben kann. Während er sie langsam auf den Boden setzt, blicken beide sich tief in die Augen.  
Juliana strahlt vor Glück, während die beiden eng umschlungen vor dem alten, riesigen Baum stehen.  
„Wie lange sind wir nun schon zusammen?“ schmunzelt Tyler freudig.  
Juliana kichert leise und löst sich aus der Umarmung. Sie fährt mit ihrer Hand über die raue Baumrinde, während sie langsam im Umkreis entlangstreicht, bis ihre Hand an einem Symbol stehen bleibt. Entzückt von ihrer Spielerei verfolgt Tyler ihr Tun.  
Juliana schaut verträumt auf das Symbol – die Zeichen „T + J“, umringt von einem Herz –, während Tyler dicht hinter sie tritt.  
Juliana dreht ihren Kopf zu ihm:  
„Genau hier hast du mich vor sechs Jahren zum ersten Mal geküsst. Ein Jahr später haben wir dann unsere Initialen in den Baum gezaubert.“  
Tyler lächelt sie verliebt an. Er schließt sie in die Arme und küsst sie sanft auf die Schulter. Juliana lehnt sich in seine behütenden Arme und schließt die Augen.  
Nach einem Moment des Gefühls von Geborgenheit und Glückseligkeit schaut sie erneut auf das Herz und allmählich verschwindet ihr Lächeln.

„Es tut sich gar nichts“, schimpft Mitsu nach mehreren Versuchen, das Wasser irgendwie in Bewegung zu bringen. Sabrina grinst dey verspielt an.  
„Vielleicht musst du erst einmal verstehen, wie Magie funktioniert, bevor du dich an fortgeschrittene Zauber wagst.“  
Demütig senkt Mitsu den Kopf. Auch deren Ohren hängen beschämt herab. Ein leicht selbstbewusstes Lächeln huscht über Sabrinas Lippen, dann beginnt sie:

„Gut, wenn du nicht mit einfacher Magie anfangen willst, sondern gleich mit der Manipulation von Objekten beginnen möchtest, verstehe ich das. Einfach nur kleine Objekte zu materialisieren, ist auch eher unspektakulär.  
Ich schätze, du erinnerst dich noch an Louanns Versagen im letzten Kurs. Konzentration ist wichtig. Aber Louann hat ja auch nur versucht, eine Lichtkugel zu materialisieren – da reicht der passende Zauberspruch meist noch aus.  
Doch bei fortgeschrittenen Zaubern reichen Konzentration und der richtige Spruch allein nicht mehr. Dein Körper wird dann zum Schlüssel des Erfolgs. Verstanden?“ Mitsu nickt zögernd. Sabrina hebt stolz den Kopf und fährt fort: „Gerade wenn du versuchst, etwas wie Wasser zum Schweben oder Bewegen zu bringen, brauchst du Körperspannung. Du brauchst genau das richtige Maß an Kraft, um es zu kontrollieren. Zu viel oder zu wenig – und der Zauber misslingt.“  
Mitsu schaut wieder zum Wasser. „Ich habe viel Kraft“, sagt dey leise. „Ich weiß. Deine Art ist mit enormer Kraft ausgestattet. Zu eurem Bedauern erschwert euch das das Zaubern“, sagt Sabrina mit einem bedauernden Gesichtsausdruck – der jedoch kurz darauf in ein stolzes Grinsen übergeht.  
„Es wird ewig dauern, es dir beizubringen. Aber für eine Freundin bin ich bereit, den Aufwand auf mich zu nehmen. Was sagst du?“  
Mitsu schaut erst zu Sabrina, dann zum Becher, und wieder zurück. Dey nickt zustimmend.  
„Dann werde ich versuchen, dir in den Pausen so viel wie möglich beizubringen – wenn sich die Zeit ergibt.“ Sabrina dreht sich schwungvoll zur Tür um und schreitet mit großen, modelhaften Schritten hinaus. Nach einem kurzen „Gute Nacht“ verschwindet sie aus Mitsus Zimmer.

"Wir sollten Schluss machen", fängt Juliana plötzlich an, den Blick noch immer auf das Herzsymbol gerichtet.

„Wir sollten Schluss machen“, fängt Juliana plötzlich an.  
Tyler braucht einen Moment, um zu realisieren, was sie gerade gesagt hat. Nach einer Weile entgegnet er:  
„Aber warum? Wir können doch Briefe schreiben, oder ich könnte...“  
„Du musst in ein paar Jahren auch von der Schule gehen und diese sichere, behütete Lichtung verlassen. Du solltest unbedingt lernen, auf eigenen Füßen zu stehen. Ich kann dir nicht ewig unter die Arme greifen. Auch wenn die Zeit sehr schön war – es ist Zeit, Abschied zu nehmen.“

„Ich verstehe nicht … was hat das mit unserer Beziehung zu tun? Wir könnten uns doch wiedersehen.“ „Wer weiß, ob wir uns finden … oder wo ich dann bin“, sagt Juliana bedrückt. Sie schafft es nicht, es auszusprechen – ihre Zukunft, das, was sie wahrscheinlich erwartet.

„Dann komme ich mit dir.“  
„Genau das meine ich. Du hast bereits vergessen, wie es einst war, bevor du hierhergekommen bist. Wo du herkommst, wen du zurücklassen musstest … und wie grausam die Welt außerhalb der Lichtung ist.“ Tyler schaut sie verwirrt an. Sie lächelt schwach. „Ich kann es dir nicht verübeln. Du warst noch jung und voller Angst. Es muss schwer gewesen sein. Und deswegen brachte ich es nie übers Herz, dich allein zu lassen.  
Du bist mir nach wie vor wichtig. Aber ich weiß schon sehr lange, dass du viel zu abhängig geworden bist. Jetzt ist endlich der Moment, in dem ich es schaffe, dich loszulassen.“

Währenddessen geht es im Baumversteck ausgelassen zu. Die Freundesgruppe spielt vergnügt Trinkspiele, das Lachen hallt zwischen den Baumwänden wider. Nach dem x-ten Mal, dass Chloé schwärmerisch von ihrem ach so perfekten Pyronus berichtet, nutzt Luke geschickt die Gelegenheit, das Thema zu wechseln – gerade in dem Moment, als Chloé kurz Luft holen muss.

„So, Rebecca, jetzt musst du eine Wahrheit erzählen!“, wirft Luke ein und grinst. „Hmm... was könnten wir fragen?“ Louann runzelt die Stirn und wirft einen verstohlenen Blick zu Rebecca hinüber. „Du kennst sie doch am besten“, sagt Dana und lehnt sich leicht gegen Chloé. Auch ihr Gesicht ist von einem verklärten Lächeln und deutlich angeduselter Müdigkeit gezeichnet. „Also solltest du dir auch die Frage ausdenken. Gibt es etwas, das du noch nicht über sie weißt?“

Rebecca bleibt ruhig, beinahe unbeteiligt, wie immer. Ihr nüchterner Blick verliert sich nicht in der Albernheit der Runde. Louann hingegen wird von Rebeccas Gelassenheit sichtlich herausgefordert. Sie lässt sich auf den Bauch fallen und beginnt sich wild auf dem Boden hin und her zu rollen – wie ein trotziges Kind, das Aufmerksamkeit einfordert. „Mir fällt nichts ein!“, ruft sie theatralisch, während sie sich weiter wälzt.

Da meldet sich schließlich Chloé zu Wort – ihre Stimme schneidet überraschend klar durch den Lärm: „Dann vielleicht... Rebecca, bist du verliebt?“ Schlagartig stoppt Louann ihre Bewegung. Sie bleibt regungslos liegen, den Rücken Rebecca zugewandt. Es war genau die Frage, die sie nie hatte hören wollen – gerade weil sie die Antwort längst kannte. Und dennoch... sie hätte alles darum gegeben, sie nicht aus Chloés Mund vernehmen zu müssen.

„Nein, ich bin nicht verliebt“, antwortet Rebecca nüchtern. Selbst mit dem Rücken zu Rebecca gerichtet, sodass diese ihr Gesicht nicht sehen kann, versucht Louann sich ein Lächeln abzuringen. Obwohl sie weiß, dass ihre beste Freundin asexuell und aromantisch ist und mit dieser Antwort zu rechnen war, schmerzte ihr Herz. Ihr Wunsch war trotzdem ein ganz anderer.

„Wie langweilig. Aber habe ich erwartet. Keiner kommt an deine hohen Erwartungen ran“, scherzt Chloé. „Nun dreh die Flasche, der Nächste muss wieder eine Aufgabe erfüllen.“ „Vielleicht machen wir für heute Schluss“, erwidert Rebecca und wirft einen Blick zum betrunkenen Luke, der gerade aufgestanden ist und versucht, sein Skateboard unter seinem T-Shirt zu verstecken, während er krampfhaft versucht sein Gleichgewicht zu halten und zu Dana, die sich kaum noch wach halten kann.

„Ach menno, ihr könnt einfach nichts ab“, schmunzelt Chloé. „Okay, ich schau mal, ob ich unsere beiden Lovebirds draußen finde und sage ihnen Bescheid, dass wir Feierabend machen wollen.“ Daraufhin klettert Chloé aus der Baumhülle. Rebecca hilft Luke und Dana, sich ins Bett zu legen, und gibt beiden noch ein Glas Wasser. Louann rappelt sich langsam auf und beginnt, das Chaos des Trinkspiels aufzuräumen. Rebecca beobachtet, wie ihre vor Kurzem noch so energiegeladene Freundin nun niedergeschlagen die restlichen Betten vom Durcheinander befreit, wendet sich jedoch dann wieder Luke zu, der versucht, einen Kurzen zu nehmen, der noch in seiner Nähe lag.

Gerade zurückkehrend bemerkt Chloé Louanns sichtlich traurige Stimmung. „Louann, Kopf hoch. Wir werden Juliana bestimmt bald wiedersehen. Immerhin sind wir auch nur noch zwei Jahre auf dieser Akademie.“ Louann wird aus ihren Gedanken gerissen und schaut sich um, bis sie Chloé entdeckt. „Ah... ja, trotzdem ist es schade. Und die beiden haben auch gar nicht wirklich mitgespielt“, versucht sie, ihre peinliche Berührung zu überspielen. „Die beiden stehen sich am nächsten. Nur logisch, dass sie mehr Zeit zusammen brauchen. Immerhin ist der morgige Tag auch wichtig für ihre weitere Zukunft“, sagt Rebecca monoton. Aber nach all den Jahren, die die Freunde bereits zusammen auf der Schule verbracht haben, merken beide Mädchen, dass Rebecca sie versucht aufzumuntern.

Dann gehen die drei ins Bett.

" „Was... warum... ich meine... damit kommst du erst jetzt? …nicht in der Lage, auf mich selbst aufzupassen?!" beschwert sich Tyler energisch.

„Glaubst du mir fällt das einfach?" erwidert Juliana bestürzt. „Aber für mich ist das alles ganz neu. Du hast nie darüber geredet, dass du dich trennenwillst, dass ich dir zur Last falle, dass..." „So sah ich es nicht“, unterbricht Juliana ihn: „Du hast dir immer Mühe gegeben, und unsere gemeinsame Zeit war schön.“ „Aber... ausreden kann ich es dir nicht mehr, oder?“ fragt Tyler halb scherzend, aber bedrückt, während er zu Boden schaut.

„Dann sollten wir uns jetzt schon verabschieden. Denn ich werde bei deiner Abschlusszeremonie dann nicht mehr auftauchen“, sagt Tyler mit einer bitteren Note. Julianas Mundwinkel sinken, und bestürzt erwidert sie: „Willst du dich dann nicht noch einmal von mir verabschieden? Danach sehen wir uns womöglich nie wieder.“ „Wer weiß, ob wir bei der Zeremonie noch die Möglichkeit haben zu reden. Dann lieber jetzt richtig“, gibt Tyler kleinlaut zurück. Ihm macht die Situation sehr zu schaffen, denn er hatte gehofft, dass die beiden irgendwie einen Weg finden würden, zusammen zu bleiben. Dass sie jetzt einfach Schluss macht, trifft ihn hart, und er möchte es nur so schnell wie möglich hinter sich bringen. Er kennt Juliana gut genug, um zu wissen, dass sie sich nicht mehr umstimmen lässt.

Tyler begleitet Juliana zum Baum, und als sie dabei ist, hinaufzuklettern, bemerkt sie, dass er keine Anstalten macht, mitzukommen. „Du gehst zurück in dein Zimmer, richtig?“ „Ich fände es komisch, jetzt bei den anderen... und dir zu liegen“, gesteht er kleinlaut und schaut bedrückt zur Seite.

Juliana schreitet auf ihn zu, doch fast instinktiv weicht Tyler einen Schritt zurück. Sie streckt ihre Hand nach ihm aus und leitet seinen Kopf sanft mit ihrer Hand in ihre Richtung. Sie schaut ihm mitleidig in die Augen, doch Tyler weicht schnell ihrem Blick aus. Sie stellt sich auf die Zehenspitzen und nähert sich ihm, bis ihre Gesichter fast nur noch wenige Zentimeter voneinander entfernt sind.

Tyler schließt krampfhaft die Augen. Sie hat gerade mit ihm Schluss gemacht, und nun küsst sie ihn wieder. Er spürt ihre sanften Lippen, ihre Hand, die behutsam auf seiner Wange liegt, während ihre andere Hand langsam über seinen Brustkorb hin zu seinem Nacken wandert. Tylers Anspannung lässt nach, und für einen Moment möchte er sie fest in den Arm nehmen und den Kuss erwidern. Doch dann löst sie sich von ihm und flüstert verführerisch in sein Ohr: „Wenn du nicht willst, müssen wir nicht zu den anderen. Du meintest, wir sollten uns heute richtig verabschieden. Was hältst du davon, dass ich mit dir aufs Zimmer komme?“

Er blickt in ihre tiefschwarzen Augen, in denen sich der Sternenhimmel spiegelt. Sie musste nicht zweimal fragen. In einem Moment ergreift er ihre Hand und verschränkt seine Finger mit ihren. Zusammen gehen sie durch die von Sternen erleuchtete Nacht zurück zum Schulgebäude.

# **Kapitel 2 -Akadmie Zeromonie des Abschiedes und des Weillkommen heißens:** ☺☺☺

Vorher der Zeremonie: Lumiel stößt gegen Rebecca als diese mit Louann rausgehen wollte, da Lumiel immer zu Boden schaut und daher Rebecca nicht kommen sah. Erschrocken und etwas peinlich berührt schaut Lumiel zu Rebecca: „Verzeihung.“ und schaut ihr in die Augen. Lumiels Augen weiten sich leicht und ein mitleidiger Blick macht sich über Lumiels Blick breit. Rebecca mustert sie, woraufhin lumiel ihren Kopf wieder senkt und schnurstracks an ihr vorbeigeht, während sie ihr Gesicht mit der Hand verdeckt. Rebecca schaut ihr skeptisch hinterher.

*In einer Pause turtelt Sabrina mit Pzronus, dem das in der Öffentlichkeit etwas zu viel ist, aber er es ihr zuliebe über sich ergehen lässt. Mitsu sitzt daneben und fühlt sich etwas fehl am Platz. Sabrina wird dann etwas herablassend zu Mitsu und fordert sie auf, zu gehen. Als Mitsu weg war, versuchte Pyronus, ihr ins Gewissen zu reden, dass man Freunde so nicht behandeln soll. „Die\*der ist doch kein Freund, sondern mein Untergebene\*r." Schminzelt sie kek. Beide fangen an zu diskutieren, bis Pyronus enttäuscht von Sabrinas Ansicht geht.*

*Juliana ist 2 Klassen über den anderen und macht uhren Abschluss, weshalb sie sich darauf vorbereiten miss die Academy zu verlassen.* **(pro Jahrgang von 1–12 immer ca. 1 Klasse mit 10–20 Schülern → also max. 240 Schüler und ca. 20 Lehrer, direktpron verschwunden!)**

Dana tanzt bei der Abschluss/Begrüßungs-Zeremonie:

Die Festivitäten der Begrüßung und Veranschiedungszeromnie sind bereits im gange. Eine Maße an Schülern ist in der Aula versammelt und sitzen vor einer kleinen Bühne auf der ein Lehrer mit einem microphon auf die Bühne schreitet. Er war der ältesten unter seinen Kollegen und arbeitete auch schon am längsten an dieser Akademie, weshalb er oft für Oragnisatorische- und Veraaltugn-Arbriten zuständig war. "Wir verabschießenden mit schwerem Herzen eine Klasse, aber begrüßen auch neue Gesichter an unserer Akadamie..."

Hinter den roten samt Vorhanden, der kleinen Bühne füchtelt Dana verzweifelt ihre Hände, um ihren unterkörper. Enttäuscht seufzt sie aus. "Warum klappt das nicht?" Ruft sie verärgert, während sie ihre vier Reh-Hufen anschaut. Da kommt eine Lehrerin auf sie zu, die allerlei Sportliche Aktivitäten unterstützt und überwacht. Sie hat einen sehr muskulösen Körper, den sie auch nicht verteckt. Sie hat in etwa die selbe größe wie Dana, aber lange glänzende schwarze Haare, die in einem strengen Zopf zusammen gebunden sind. Aber ihre grau blalocgen Augen starhlen verstandnis und hilsbereitscahft aus. "Dana du bist gleich dran? Warum bist dh noch nicht fertig?" Fragt diese verwundert. "Ich schaffe es nicht mehr. Meine Beine... ich bekomme das nicht." seufzt Dana verzweifelt von sich selbst entäuscht. Sie steht den Teänen nahe. Der gedanke nie wieder ihre Leodenschaft mit zwei beinen sich elegant und voller freude sich zu bewegen während sie sich völlig der musik hingebt, stimmt sie etwas emotional. Immerhin hat sie schon früh davon geträumt zu tanzen, doch so oft sie es mit ihren vier Hufen probiert hatte, war sie einfach nie zu frieden mit vielen von ihren unbeholfenen Schritten die ihre zwei zusatzlich beinen zur folge hatten. Sie wollte doch nur so wie die anderen Kinder tanzen, doch diese hatten eben alle zwei Beine. Erst als sie es geschafft hatte mit Magie sich zwei Beine zu zaubern anstelle von ihrem Reh Unterleib, lerne sie hartnäckig wie man damit läuft und dann Schritt für Schritt, wie sie damit tanzen kann und das soll nun alles vorbei sein. Bei diesem Gedabkwb fängt Danas Herz zu Rasen.

Die Lehrerin lacht aufmunternd. "Es ist alles in Ordnung. Ich nehme an, du kennst jemanden aus der Klasse, die uns heute verlässt." Dana nickte leicht. "Kein Wunder das der Zauber nicht funktioniert. Dein Kopf ist gerade wo ganz anders." Sie lächelte Dana zu, "Darf ich?" Fragt sie und schaut Dana dabei fragend während sie langsam und behutsam ihre Hand über Dnas Brust legt. "So jetzt atme ruhig und kontrolliert mit mir ein und aus." Dana schließt die Augen und fokussiert sich auf ihre Atmung. "Der Tanz ist deine Leidenschaft und du hast so lange und hart dafür gekämpft, diese auf deinen zwei Beinen zu perfekzunieren. Lass diese Leidenschaft wie bei all deinen Auftritten strahlen." Die Lehrerin nimmt ihre Hand von Dana, deren Herz nun wieder viel ruhiger und gleichmäßig Schlägt. "nun versuch es erneut." sagt die Lehrerin zuversichtlich und schaut Dana dabei aufmunternd an.

Auf der Bühne ist inzwischen die Rede am Ende angekommen. "Und nun noch eine Aufführung von unseren Tänzer:innen."

Neben zwei anderen tritt Dana mit ihren zwei Beinen auf die Bühne. Sie stellt sich in Position und wartet darauf das die Musik ertönt. Ihr blickt streift über das Publikum in der Suche nach Tyler und Juliana. Doch bevor sie einen der beiden in der Masse von Wesen ausmachen kann betont die Musik. [TANZ]

Juliana verabschiedet sich und wird von einer Lehrerin mit einem fortgeschrittenen Portalzauber aus der Schule geleitet, mit 10 weiteren. Kagami, Shouta, Yuna und Renji werden später zu Rebecca und Louann geleitet von einer Lehrkraft, da die beiden Schulsprecher der Klasse sind. Die beiden führen die vier herum, wobei Rebecca sehr trocken die Fakten runterrattert und Louann immer ein persönliches Erlebnis einbringt. Renji hört Louann dabei begeistert zu und geht oft auf sie ein. Shouta bei der Rundführung kurz Mitsu und ist hin und weg. Yuna sieht es auch, vor allem wie Mitsu versucht, Magie anzuwenden, und Yuna schaut sichtlich mitleidig auf Mitsus erfolglose Versuche, Magie zu wirken.

Rebecca und Louann führen die neuligne herum:

Louann spricht Kagami auf ihr Schwert an, warum sie auf eine altmodische Waffe setzt, anstelle von Magie. Kagami fasst dabei an ihren Anhänger und meint nur verschmitzt: „Dieses Katana ist weitaus stärker, als du dir vorstellen kannst.“ Rebecca mustert ihre Kette. Louann wollte gerade wieder neugierig eine Frage stellen, da schob Rebecca sie weiter. „Jeder spezialisiert sich auf etwas anderes.“ „Alle Sprüche und Movements auswendig zu können, ist von vornherein unmöglich." Rebecca schiebt Louann an Kagami vorbei. Doch als Rebecca Schulter an Schulter mit Kagami steht, flüstert sie nur. „Doch gewisse Professionen sind nicht ohne Grund unbeliebt.“ Pass auf, dass du dich nicht selbst schneidest. „Viele sind dieser Kraft selbst erlegen." Kagami schaut ihr noch verärgert nach. „Glaubst du, ich weiß das nicht.“, zischt sie ihr leise nach.

[ ] Unterricht: "Viele schaffen es nicht mal über die Anfänger Magiestufe, das materializierem von kleinen Objekten hinaus. Selbst einen Spruch zu lesen und ihn richtig aussprechen mit dem richtigen Mindset zu haben, ist schwierig genug. Wenn du von vornherein nicht bereit bist zu lernen und Magie nicht einfach wie ein Witz oder Spielerei zu betrachten, wirst du auch nie über diese Stufe hinauskommen. Und selbst in dieser Stufe werdet ihr dann nicht weiterkommen. Den forgeschrittene Magier können dann mit dem bloßen Gedanken, den Spruch vormolieren und die Magie ausüben. Rebecca willst du es uns einmal demonstrieren wie man ein Gegestamd festiert ohne den Spruch laut sagen zu müssen." Rebecca geht wie aufgefordert nach vorne, steckt die Hand aus, sodass die innen Fläche nach oben zeit. Sie schaut fokussiert auf ihre Hand auf der sich ein Stück Kreide materializiert. Zufrieden abplaudiert ihre Lehrerin entzückt und nimmt ihr das Kreide Stück aus der Hand und bittet sie sich wieder zu setzen. "Diese Art sie man Zaubert ist auch in allen anderen Stufen möglich. Aber schon bei leichten Zuaberspruche schwer zu meistern. Aber ich bin sicher diese Schule wird jeden von euch, wenn der willig ist es zu lernen, tatkräftig unterstützen. Denn auch wenn Rebecca ein Roboter ist mit einer Merkfähigkeit und dadurch einem Altetischem Gedächnis, so ist sie auch nur ein Altmodel mit Fehlern." Louann schaut zerknirscht zur Lehrerin und dann zu Rebecca, die aber ziemlich unberührt, von dem letzten Kommetar der Lehrerin zu seinen scheint, "den Spruch hätte sie sich auch Sparren können," denkt Louann nur.

Rebecca: "Die Lehrerin hat in keinsterweise etwas gesagt, was nicht der Wahrheit entspricht. Auch wenn ich mich versuche hier und dar zu tunen ist mein Model schon viel zu viele Jahre alt für technische Geräte. Mein Model wir garnicht mehr hergestellt soweit ich weiß. Es gibt nun neuere, anscheinend effizienter und effektivere Modelle." "Sag sowas nicht! Du bist meine Freundkn nicht nur ein Model!" Unterbricht Louann. Rebecca dreht ihren Kopf zu Louann und ein kleines Lächeln ist über Rebecca Lippen zu erkennen. Louann strahlt freudig zurück.

[ ] Später große gruppe, Rebecca erklärt wie Magie entstand: "Die magie enstand wohl aus zorn eine hintergangen Mannes. Der Mann verliebte dich eines tages ubsterblich in eine Frau und beide schworen sich ewige liebe, selbst nach dem Tod vor dem Alta. Doch eines Tages ging die Ehefrau ihm fremd und das mit seinem besten Freund. Daraufhin wurde er so wühtend das er irgendwelchen gequillten blösen vor sich hin schrie und dabei daran dachte, wje sehr er den beiden den Tot wünscht. Manche wurden auf das Schrei des Mannes aufmerksam und aus neugier gingen manche zu ihm. Man efzählt sich, dass seine Auro für ejnen Moment pech schwarz war und seine Augen rot funkelten. Am nächsten Tag fand man seine Ehefrau und seinen Freund tot auf ohne hinweise auf die Todesursache. Daraufhin wurde der Mann, der sie mit Magie getötet haben soll, hingerichtet." "Das ist ja richtig gruselig." sagt Louann aufgeregt. Kagami erwidert schnippisch"Alles nur aberglaube." Rebecca schlägst das Buch vir sich zu. "Dem sehe ich auch so. Die Geschcihte die man uns hier lehrt hat viele lücken. Warum fing man an, Magie zu studieren und zu lehren, wenn alle so große angst davor hatten und sofort hingerichtet wurden. Einzelne Menschen bestimmt, aber das wir das heutzutage als ein kollektives Gesellschaftdsystem besitzen, wäre mit nir der Gecshichte, nciht wirklcih erklärt." "Hmm, aber einzelne haben bestimmt weiter experementiett. Wenn man neugierig ist kann es doch sein."Wirft Luke in den Raum. "Oder ebenso rachsüchtig" folgt Kagami. "Die Geschichte dient wahrscheinlich eher dazu uns vor hoher Magie zu warnen als zu erklären wir wir zu unserer Magie kamen." Rebecca schaut in ihrem Augenwinkel zu Kagami, die sich eingeschnappt wegdreht. "Aber dass jemand irgendwann irgendwelche Silben aneinandergeriecht hat und dabei sich wünsch, dass er zum Beispiel wasser manipulieren kann, finde ich garnicht so unwahrscheinlich. Und sobald man durch zufall einmal Magie angewendet hat, wollte man mehr heruasfinden ohne Angst vor einer Hinrichtung haben zu mussen."

Während Dana oft zu Tyler rüberschaut, der bei seiner Freundin steht.

*Kagami Yuna fight:*

*"Manchmal ist es eben besser ein Leben zu nehmen.",Kagami. "Was!? Es ist nie gut ein Leben zu nehmen!",Yuna. "Also ich würde lieber mit dem schkechten Gewissen einen Mörder umgebracht zu haben, als ihn gehen zu lassen mit dem Wissen, dass dadurch weit aus mehr durch dessen Hand sterben." "Wenn ein Mörder vor dir steht, ruf nach Hilfe. Der gehört ins Gefängnis. Aber du kannst ihn doch nicht einfach umbringen. Inmerhin bist du dann auch ein Mörder und kein deut besser." "Hast du mir gerade nciht zugehört oder willst du es nicht. Süße, ich weiß nicht in welcher zucker süßen, rosa roten Welt du Lebst, aber wir sind seit ... Jahren im Krieg. Der einzige Grund dass wir gerade so friedlich leben können, dass wir tief versteckt in einem Wald leben. Es sterben Tag täglich Menschen. Und ich würde ihne zu zögern mein Schwrt ziehen, wenn ich wüsste das der Mord einer Person, dass ende dieses Jrieges bedeutet." "Das kannst du aber nicht wissen. Du schürrst dann doch ejnfach nur mehr Hass! Außerdem bezweifle ich, dass du danach ruhig schlafen kannst. Rede nicht darüber als wäre es das einfachste der Welt ein anderes Lebewesen zu ermorden. Du bist herzlos". Kagami schaut ihr selbstsicher in die Augen. "Ich habe mich nur dieser Welt angepasst." Gibt sie kalt zurück*

*Kagami schaut genervt weg. Rebecca die am nebentisch saß und das gespräch belauscht hatte, schaute verstoßen rüber und sieht in das etwas leidvolle Gesicht von Kagami, die davon nichts bemerkte.*

Da war eine Zeit wo ich mich wehren musste. Ich musste überleben, ich wollte überleben. Würdest du nicht das gleuche tun, wenn dein Leben auf dem spoel steht.?" "Nicht, wenn ich dafür das eines anderen nehmen muss." Kagami wendet sich unglaubwürdig von ihr. "Wenn du das nichmal sagen kannst, nachdem du in einem solchen Kampf um Leben jnd Tod warst, ist das nur leeres gerede... Nicht das ich es dir das wünschen würde."

„Was wäre wenn ich ein Leben nehmen während ich verusuche einen geliebten Menschen zu retten, macht mich das zu einem schlechten Menschen?“ „Manchmal ist es eben besser ein Leben zu nehmen.“,Kagami. „Was!? Es ist nie gut ein Leben zu nehmen!“,Yuna. „Also ich würde lieber mit dem schkechten Gewissen einen Mörder umgebracht zu haben, als ihn gehen zu lassen mit dem Wissen, dass dadurch weit aus mehr durch dessen Hand sterben.“ „Wenn ein Mörder vor dir steht, ruf nach Hilfe. Der gehört ins Gefängnis. Aber du kannst ihn doch nicht einfach umbringen. Inmerhin bist du dann auch ein Mörder und kein deut besser." "Hast du mir gerade nciht zugehört oder willst du es nicht. Süße, ich weiß nicht in welcher zucker süßen, rosa roten Welt du Lebst, aber wir sind seit ... Jahren im Krieg. Der einzige Grund dass wir gerade so friedlich leben können, dass wir tief versteckt in einem Wald leben. Es sterben Tag täglich Menschen. Und ich würde ihne zu zögern mein Schwrt ziehen, wenn ich wüsste das der Mord einer Person, dass ende dieses Jrieges bedeutet." "Das kannst du aber nicht wissen. Du schürrst dann doch ejnfach nur mehr Hass! Außerdem bezweifle ich, dass du danach ruhig schlafen kannst. Rede nicht darüber als wäre es das einfachste der Welt ein anderes Lebewesen zu ermorden."

Kagami schaut genervt weg. Rebecca die am nebentisch saß und das gebräch belauscht hatte, schaute verstoßen rüber und sieht in das etwas leidvolle Gesicht von Kagami, die davon nichts bemerkte.

"Ich verstehe schon, du bist das behütete lieblingskind. Und erst als deine Eltern herausgefunden haben, dass du nicht in der lage bist wagst jemanden zu erschießen, haben sie euch drei verband. Nun versuchst du mit aller Kraft dich an den Glauben festzuhalten, dass du nicht wegen eines irwizige unrealistische Einstellung, dich und deine Brüder, um ein Leben mit euren Eltern gebraxht zu haben." Yuna beißt die zähne zusammen und balt die Faust. Jeder kann sehen, dass sie den Tränen nahe steht, aber sie rührte sich ekin centimeter. Schleunigst meldet sich Renji zu wort: "Kagami, das ging zu weit."

Zornig stapft Kagami davon. "Hätte ich mir erlaubt so naiv zu denken, wäre ich und wahrscheinlich viele andere jetzt tot." murmelt sie mit einer düsterer Miene vir sich hin.

**Mitsu: Pyronus (nicht Draco) gepsärch:**

Eine dunkle Gestalt huscht über das Gelände und nähert sich dem Seiteneigang der Akademie. Geschneidig und lautlos betritt sie das Gebäude. Totenstille herrscht in den Gängen der Schule eingetaucht in fintere Dunkelheit. Leichtfüßig schreitet die Gestalt zielstrebig voran. Da packt sie jemand von der Seite am oberarm. Erschrocken faucht die Gestalt angriffslustig und veruscht den starken griff von ihrem oberarm zu lösen. "Was zur hölle hast du gemacht, Mitsu" flüstert eine bekannte Stimme dem Tiger-Wesen zu, während es sich versucht immer noch aus dem griff zu lösen. Erst als Mitsu verblüfft verstellt, dass die Kraft des Gegenübers ihr ebenwürtig ist und es nicht bringt weiter gegen ihn anzukämpfen, blicken die in der Finsternis leicht schimmerden Katzenaugen ihren Gegenüber an. Die gift grün leuchtenden Drachenaugen erkannte Mitsj sofort wieder. Erleichtert atmet sie aus: "Ach, Du bist es." Draco festigt seinen Griff noch stärker um Mitsus Arm, sodass es einmälig andängt weh zu tun. "Bist du den des wahrnsinns, eonfach dich davon zu stehlen." "Da ist doch nichts dabei. Andere machen das doch auch." Seine Augen schauen sie eindringlich an, woraufhin Mitsu kleinlaut und eingeschüchtert sich vom seinen strengen Blick abwendet. "Du spielst mit dem Feuer." spricht er streng zu ihr und versucht ihre volle Aufmerksamkeit zu gewinnen. "Mitsu, das wird dir irgendwann das Leben kosten oder vielleicht noch schlimmer, die ganze Akadmie in Gefahr bringen." Nach diesen Worten schaut Mitsu ihn unglaubwürdig an, während Draco langsam von Mitsus Arm ablässt. Doch da macht sich Qut und Frust über Mitsus Gesicht bereit. "Tu nicht so als ob du wüsstest, was bei mir abgeht." Faucht sie verärgert. Entäuscht schüttelt Draco den Kopf. "Dann lass dir wenigstens das sagen: Halt dich fern von Sabrina. Sie weiß noch nicht genau auf welcher Seite sie eigentlich stehen sollte. Die Erziehung ihrer Eltern ist zu tief in ihr verankert und ich glaube, ich muss dir nicht erklären, was das für ein Tiger-Wesen wir dir bedeutet." Verächtlich rümpft Mistu die Nase und verschränkt abwehrend die Arme vor sich. Ohne ein weitere Wort dreht Draco sich um und verschwindet im nächsten Gang.

Langsam entspannt sich Mitsus Haltung, während sie verunsichert zum Gang schaut, in dem Draco verschwunden ist, die Tiger-Ohren liegen abgecknik nach unten nah an ihrem Kopf. Mit etwas gekrümmten Rücken versteckt Mistu sich hinter den langen braunen Haaren durch die Mitsu mit ihren langen, dünnen finger versunsichert gleitet. "Was weiß er?"

Training:

[ ] Yuna und Mitsu (Mitsu blushes) + Kagami etwas weiter weg + junger bruder der mitsu beobachtet

Yuna zeigt Mitsu ein wenig die Basics der Magie und erklärt dabei, wie Elementmagie funktioniert. Zudem zeigt sie ihr beim Archery-Training mit Shouta, wie Mitsu einen Pfeil durch einfache Magie materialisiert und dass das von der Aussprache sowie der Konzentration abhängt. Dabei lernen sich auch Shouta und Mitsu kennen, der ihr von ihrer Familie etwas erklärt, dass er immer zu Yuna aufschaut, weil sie so fähig ist, während Zuna mehrere Pfeile nacheinander materialisiert und ins Bullseye schieß

t. Er, der jüngere Zwilling, wurde schon früh von Yuna unterrichtet, da diese als einzige der drei Geschwister das Privileg von ihrer Familie erhielt, privaten Unterricht zu erhalten. Mitsu denkt nur kurz: „Was ist wohl dann mit ihrer Familie passiert, dass sie sich nun hier in Everdawn versteckt?" Traut sich aber nicht, das emotionale Thema anzusprechen. Kagami übt währenddessen Kenjutsu etwas weiter weg mit selbstgebauten Dummys, die sie in kleine Splitter zerlegt.

[ ] Rebecca und Louann training. Rebecca erklärt louann die verschiedenenen stufen und was für den mittleren lichtersmzauber eichtig ist

[ ] Wort "Wir sind eine Familie" gibt Rebecca flaschbacks zurück zur der Familie wo sie als Hausfrau, Kindermädchen und nachhilfelehrerin gearbeitet hat und irgendwann von einem neueren, "besseren" Model ersetzt und dann weggeschmissen wurde.

[ ] Draco und Sabrina Nachhilfestunde

[ ] Traumasequenzen: Rebecca, wenn sie kagami anschaut???

[ ] Julianas entlassungs fest, bzw Schulbeginn

[ ] Erntefest, genauere erklärung von den limited resources und das Magie leider kein essen herbeizaubern kann (WEIL: ??)

[ ] Tyler geht irgendwann zum baum zurck wo Juliana und sein zeichen drauf gemalt ist, langsam erinnert er sich an seine kleine Schwester und seiner kindheitsfreundin, die er im stich gelassen hat. (Dana ist im gefolgt, da er sich rausgeschlichen hats und wollte ihn erst ansprechen, als sie sieht das es um Juliana geht lässt sie es und geht verletzt wieder)

**Dana Tyler- Problem:**

[ ] Dana nutzt Tylers emotioale Situation aus und sein Charakter eigenachaft, immer eine starke führende Person die ihn leitet im Leben haben zu wollen aus und schläft mit ihm. -> Draco merkt das was zwischen den läuft, aber nicht wirklich eine romantischen liebe und eifersüchtig wirft er das Dana an den Kopf.

Woraufhin Dana sich entschuldigen möchte bei Tyler, der bei der Diskussion mitten drin abgehauen ist, weil er flash backs bekam und sich seiner Vergangenheit nicht stellen möchte. Er unterbricht Dana, weil er weiterhin nicht hören will und die beide schlagen wieder miteinander:

Tyler stürmte in seinen Zimmer und knallt dir Tür hinten sich zu. Noch mit beiden Armen an die Tür gelehnt und auseratmen, hört er plötzlich eine Stimme hinter sich. Sie ist etwas heißer und ränklich. Es ist eine Stimme von einem jungen Mädchen, die verletzt klingt, wenn nicht sogar vetärgert. "Du hast uns im Stich gelassen." sagt sie. Tyler wimmelt verzweifelt, "Nein, das stimmt nicht." Sein ganzer Körper zittert, er wagt es nicht sich von der Tür zu lösen und umzudrehen. "Du hast uns zurück gelassen. Du hast uns umgebracht." Wurde die Mädchen Stimme zörniger. "Nein, nein, ich wollte nicht, ich konnte nicht... ich war das nicht." Tylers Augen waren zusammen genießen und sein ganzer Körper spannte sich an, die hände die noch immer an der tür lagen, sind krampfhaft zu fäusten beballt. "Mörder! Wie kannst du es wagen noch zu leben. Wie kannst du es wagen uns zu vergessen. Feigling! Mörder! Wir sind jetzt beide tot und das ist nur deine Schuld." Schrie sie aufeinmal. "Hör auf. Hör auf. Hör auf." Schlutzte Tylrr während er seine Hand über seine spitzen Ohren hielt jnd langsam zusammen sackte. "Ich wollte ja... es tut mir so leid. Es tut mir so leid." Zusammen gekauert wimmerte er weitrr vor sich hin, alleine in dem dunklen Raum hinein. "Tyler?" Hörte er aufeinmal Dana rufen, "Tyler wo bist du? Es tut mir leid" Tyler springt auf und hastet aus dem Raum heraus und stößt dabei fast mit Dana zusammen, die noch rechzsitig Ausweichen konnte. Dana atmet erleichtert aus. "Ich hatte schon Angst du gehst mir jetzt aus dem weg. Also wegen vorhin, was Draco gesagt hat also..

" Tyler verfolgte kaum ihren Worte. Er packte, zu Dana verwunderung ihre handgelenke, wobei er versucht sein noch immer unter Shock zitternden Körper ruhig zu halten und presste seine Lippen auf ihre. Danna wich etwas verwundert zurück, soviel wie Tylers griff es ihr ermöglichte. "Es ist mir egal." Antwortete er in hecktig. "Es ist mir egal" sagte er nochmal, nun etwas ruhiger und ließ dabei seinen festen Griff um ihreHandgelenke los. Dana schaut immer noch verwirrt über seine Reaktion ihn an. Tyler hat bemerkt, dass er gerade viel zu harsch reagiert hatte und das gegenüber einer guten Freundin, die nichts von seiner Vergangenheit und seiner Parnikattack wusste. Er war speachlos wusste nicht mehr was er sagen sollte. Er schaffte es nicht eine entschukdihung aus sich heraus zu ringen. Er drehte

er sich um und will gehen. Da nahm Dana sein Handgelenk, drehte ihn zu sich und küsste ihn. Tyler strich ihre Haare hinter den Ohren und nahm ihre Wange in die Hand, während er den Kuss erwiederte. Beide wussten genau, was dieser Kuss bedeutet. Tyler bewegt vorsichtig seine andere Hand um ihre Hüfte, sodass sie zuvor sein Gandgelenk loslassen kann. Dann mit einem Ruck hob er sie hoch, drehte sich zu seiner offenen Zimmertür und verschwand mit ihr darin.

Dana Gespräch mit Loann:

"Ich seh doch, das etwas nicht stimmt... Es ist dir auf dem Gesicjt geschrieben," kicherte Louann leicht mit dem vergeblichen versuch ihre freundin ein ein kleines lächelt auf das gesucht zu zaubern. "Vergiss das. Also was ist los? Geht es um Tyler?" Bejahend schaut Dana auf und nickt trostlos. "Du bist nicht glücklich mit euren jetzigen Beziehung richtig. Ist es was Dravo gesagt hat? Das darfst du nicht zu sehr zum Herzen nehmen, er ist einfach nur etwas eifers..." "Aber hat recht." Unterbricht Dana Schluchzend. "Ich merke doch, dass Tyler noch sehr an Juliana hängt. Und ich will ihm ja auch helfen, aber er redet ja nicht mit mir oder mit irgendjemand sonst darüber. Jedes mal wenn ich versuche mit ihm zu reden... also dann.... Er unterbricht mich dann immer und lasst mich nicht mehr zu Wort kommen. Trotzdem merke ich, dass er eigentlich nichts von mir will. Ich rede mir immer ein das genau das, so wie wir gerade sind, ihm am meisten hilft. Aber ich versuche nur mein Egoistischen Wunsch ihn nur für mich zu haben, schön zu reden. Ich weiß auch, dass das nicht ewig so weiter gehen kann." Während sie so vor sich hin redet, wischt sie mit ihrer Handfläche ein zwei Tränen aus ihrem Gesicht. Louann halt untersützend ihre Hand auf Danas Rücken und streicht ihre Haares aus dem verheulten Gesicht. Verständnisvoll lächelte Louann sie an, woraufhin Dana sich weinenden in Louanns Umarmung vergräbt.

**Kapitel DAS LETZTE: Mitsus nächtlicher Ausriss:**

Heimlicher kontakt zu Mitsus Mutter kurz vor ende (sie wird von wächtern verfolgt ynd dadurch die schule entdeckt und nach dem schlimmen gespräch mit ihrere Mutter schneidet sie haare ab und sticht sich ein tattoo)

Mitsu sneaks trough the pitch black night until she arrives the end of the forest nearby a massive building guarded by multiply guardians.

**Ende:** Schüler müssen sich darauf vorbereiten Everdawn zu verlassen, da die Academy angegriffen werden wird.